

Liebe Abendzeitung,

München – Festspielstadt. Tristan und Isolde. Von vier Uhr nachmittags bis kurz vor zehn. „Wie hältst Du das nur aus?“, hat noch am Vormittag eine Freundin meine Frau Eva gefragt. Von wegen aushalten – es war große Klasse. Die Bayerische Staatsoper ist nicht nur die größte Oper der Welt, sondern auch die beste. Und dieser Wagner war ein verrückter Kerl, aber ein großer Zauberer war er auch. Eine Art Musik-Merlin. „Oh sink hernieder, Nacht der Liebe.“ Kein Wunder, dass er Ludwig so durcheinander gebracht hat. Liebe außer Atem, Allgewalt der Minne. Wildes Trampeln und Bravos ohne Ende zum Schluss. In der ersten Pause (50 Minuten) haben wir uns eine frische, schaumige Radlerhalbe mit warmen Brezen und Obatzten im gegenüberliegenden Spatenhaus genehmigt (auch das ist Kunst), in der zweiten ein Glas Champagner in der Residenzpost. „Vergessens güt'ger Trank / Dich trink ich sonder Wank.“ Dazwischen wieder unser Schicksalspaar und ein gut einstündiger Liebesakt auf der Bühne.

Beim Hinausgehen leuchten Residenz und Maximilianstraße gleich noch heller in die Nacht. Die „New York Times“ schrieb dieses Jahr, dass es wenig Plätze auf diesem Planeten gibt, die mit der Qualität Münchens vergleichbar sind. Bingo!

Peter Gauweiler sitzt für die CSU im Bundestag. Jeden Montag schreibt er einen Brief an die Abendzeitung.